Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 3

Artikel: Der ungeliebte Riese
Autor: L.W. / Schindler, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975955

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INTERVIEW

Aus der Entwicklungsgeschichte des Roten Kreuzes

Der ungeliebte RIESE

Ohne Übertreibung kann man behaupten, dass das Rote Kreuz das erste nichtkirchliche humanitäre Hilfswerk überhaupt ist. Es heute so darzustellen, als drücke ein immer machthungriges Rotes Kreuz alle die kleineren humanitären Organisationen an die Wand, ist deshalb grundverkehrt. Im Gegenteil, dem Roten Kreuz, das sich Ende des letzten Jahrhunderts allein auf weiter Flur befand, erwuchs in den letzten Jahrzehnten eine beinah unübersichtliche Konkurrenz durch Dutzende von neuen, meist auf einem engen Bereich spezialisierten humanitären Organisationen.

Von LW

Der «Hülfsverein» entstand 1866

Alles begann ganz einfach. Im Ständeratssaal – damals noch im Saal des Rathauses der äussern Stände – in Bern, trafen sich 1866 auf Einladung von General Henri Dufour und Bundesrat Jakob Dubs eine Anzahl Persönlichkeiten aus fast allen Kantonen, um die Konstituierung eines «Hülfsvereins» im Sinne der Ersten Internationalen Rotkreuzkonferenz vom Oktober 1863 in Genf zu beschliessen.

Heute gehören zum einstmals bescheidenen Hülfsverein die Zentralorgane und Zentralen Dienste, 69 eigenwillige Sektionen, das Blutspendezentrum des Zentrallaboratoriums in Bern, fünf Korporativmitglieder, die Stiftungen Lindenhof und La Source.

Auch das IKRK, über welches wir in dieser Ausgabe berichten, gehört zur gewachsenen Rotkreuzfamilie. Das Rote Kreuz ist tatsächlich ein Riese geworden. Und Riesen pflegt man zu misstrauen. Was ist dieses Rote Kreuz eigentlich? Ein Elfenbeinturm, in welchem edle Menschen Edles tun? Ist es ein Anachronismus, der in unserer schnellebigen Zeit nichts mehr zu suchen hat? Wie kann man hier einigermassen Transparenz schaffen?

Actio richtet sich mit einem Strauss von Fragen an den ehemaligen Generalsekretär des Schweizerischen Roten Kreuzes (1968–1982), Dr. Hans Schindler.

ACTIO: Das Rote Kreuz ist im Moment nicht besonders populär. Wenn es in der Zeitung, am Fernsehen oder Radio angesprochen wird, kommt es schlechter weg als andere Hilfswerke, wird es mit aggressiveren Fragen bombardiert. Was ist da geschehen?

Dr. Schindler: Sehen Sie, zu den klassischen Aufgaben einer Rotkreuzgesellschaft gehörte die Unterstützung des Armeesanitätsdienstes. Das SRK hat diese Aufgabe stets im Rahmen des «Rotkreuzdienstes» wahrgenommen. Das ist aber heute genauso wenig «in» wie die Begriffe Neutralität und Unparteilichkeit. Wir leben in einer Gesellschaft, in der man Farbe bekennen, handeln, Partei ergreifen will usw. Was ursprünglich unseren tieferen Wert und unsere Bedeutung ausmachte, ist heute als Haltung nicht mehr gefragt. Vielleicht kommt eine Zeit, in welcher sie wiederum aufgewertet wird.

Transparenz lässt aber auch die Beziehung der Zentralorganisation zu den Sektionen vermissen. Bei der diesjährigen Mittelbeschaffung scheint der Konflikt geradezu eingeplant.

Tatsache ist, dass zwischen den Aufgaben der Zentralorganisation und jenen der Sektionen ein riesiger Unterschied herrscht. Sie überschneiden sich kaum. Eine reine Aufgabe der Zentralorganisation ist beispielsweise die Regelung und Überwachung der Ausbildung in nichtärztlichen Gesundheitsberufen. Und auch wenn einige Sektionen Blutspendezentren führen, ist doch die Herstellung von stabilen Blutprodukten einzig und allein Sache der Stiftung des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes in Bern. Beinahe ausschliesslich Sache der Zentrale sind auch die organisierten Hilfsaktionen im Inland und Ausland. Der Rotkreuzdienst ist ebenfalls in den Händen Berns, seit die sogenannten Rotkreuzkolonnen in den Kantonen verschwunden sind.

Zusammenarbeit zwischen Bern und den Sektionen besteht lediglich auf dem Gebiet des Gesundheits- und Sozialwesens.

Wirklich reibungslos?

Bei all den Aufgaben wie Kurswesen, Ergotherapie, Besuchsdienst, Asylwesen, kommt dem Zentralsekretariat eine gewisse Führungsaufgabe zu. Das wird in den dynamischeren Sektionen nicht durchwegs gern gesehen.

Das gleiche Phänomen lässt sich auch in der Politik beobachten. Man lässt sich von denen in Bern nicht gern etwas vorschreiben. Es kommt aber noch ein weiteres erschwerend dazu: Viele Sektionen sind beinah so alt wie das Rote Kreuz selber. Die älteste Sektion, nämlich Genf, wurde bereits am 17. März 1864 gegründet. Sie entstand also vor dem «Hülfsverein». Diese starken, eigenwilligen Sektionen entwickelten sich in einem Freiraum ohne Konkurrenz und unabhängig von politischen Strukturen. Alles konnte pragmatisch organisiert werden; es gab kaum Vorschriften.

Diese unbeschränkte Freiheit mit den Tausenden von Möglichkeiten für Eigeninitiativen änderte sich, als die Pro Senectute, die Pro Infirmis und die Pro Juventute gegründet wurden. Das war Konkurrenz. Ich erinnere mich, dass es Rotkreuz-Sektionen waren, die mit dem Altersturnen begannen. Sie wurden später von der Pro Senectute abgelöst.

Dazu kommt, dass sich die Schweiz immer mehr zum Sozialstaat ausformte, der viel von dem übernahm, was früher schlecht und recht Aufgabe der Hilfswerke gewesen war.

In all den Jahren und Jahrzehnten scheint sich das Rote Kreuz immer weiter von den Ideen eines Henry Dunants fortbewegt zu haben. Denn die Berufsausbildung nichtmedizinischer Gesundheitsberufe gehörte bestimmt nicht zu den ursprünglichen Aufgaben.

DIE ÄLTESTEN SEKTIONEN

Gegründet 1864

Am 13. März 1864 hatte das Genfer Komitee der Fünf, das sich damals bereits «Comité international de secours aux militaires blessés» nannte, beschlossen, eine Genfer Sektion zu gründen. Man wollte damit einen ersten Schritt zur allmählichen Verbreitung von Sektionen in der Schweiz und schliesslich zur Schaffung eines schweizerischen Zentralkomitees tun und gleichzeitig den Unterschied verdeutlichen zwischen der nur als temporär vorgesehenen Stellung und Aufgabe des Internationalen Komitees und den ständigen nationalen Zentralkomitees[1].

Dieser Beschluss des Internationalen Komitees führte bereits am 17. März 1864 zur Konstituierung einer Genfer Sektion, der unter anderen sämtliche Mitglieder des Internationalen Komitees angehörten.

Gegründet 1866

10. Oktober 1866: Kanton Thurgau
«Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Thurgau, Sektion des

[1] 10. Resolution von 1863 und P. Boissier, Histoire du CICR, p. 124.

Dr. Hans Schindler, ehemaliger Generalsekretär des SRK. Heute Mitglied des Direktionsrates.

Was ist das Rote Kreuz, das als nationales Hilfswerk von der Eidgenossenschaft anerkannt ist, überhaupt noch?

Es ist ein Haupt mit vielen Gliedern oder anders ausgedrückt eine Gemeinschaft, eine Familie, eine Bewegung! Dass wir als nationale Gesellschaft anerkannt sind, ist völkerrechtlich begründet und erlaubt uns, unter anderem unsere Tätigkeiten und unsere Ideale weit ins Ausland hinauszutragen.

Durch das IKRK und die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften bleiben wir weltweit mit allen Ländern in Fühlung. Unsere Idee hört nicht einfach an der Landesgrenze auf.

Angenommen, Herr Dr. Schindler, Sie hätten in bezug auf die Zukunft des Schweizerischen Roten Kreuzes einige Wünsche frei. Wie würden Sie diese formulieren?

1. Ein Bekenntnis zur bedingungslosen Humanität und zu den ursprünglichen Aufgaben, die es den Verhältnissen immer neu anzupassen gilt.
2. Mut, zum Besonderen zu stehen, was das Rote Kreuz ausmacht, das heisst zu den Rotkreuzgrundsätzen von 1965, auch wenn das zurzeit nicht populär ist.
3. Einigkeit im Verfolgen der Ziele, systematischer Ausbau, Eliminierung der strukturellen Schwachstellen bezüglich der Inlandaufgaben in Friedenszeiten, Priorität im Bereich der Gesundheitsfürsorge.

Noch mehr Wünsche?

Ich wünsche mir insbesondere, dass die Sektionen im gleichen Kantonsgebiet enger zusammenarbeiten, besser in die politischen Strukturen hineinwachsen. Bei der Umverteilung der Aufgaben vom Bund auf die Kantone, werden die Sektionen in Zukunft vermehrt mit *einer* kompetenten Stimme sprechen müssen, beispielsweise in Sachen Asylantenbetreuung. Dannzumalen haben sie es nämlich nicht mehr mit dem Bund zu tun, sondern mit den Kantonen.

Und dann habe ich den ganz besonderen Wunsch, dass man nicht da künstliche Gräben aufreisst, wo sie nicht nötig sind. Trotz aller Rivalität ist das Rote Kreuz ein Ganzes, und als das soll es auch wahrnehmbar, ein Symbol der Menschlichkeit sein und bleiben.

Einen letzten Wunsch?

In einer Rede, die ich vor zwei Jahren hielt, wünschte ich mir eine in jeder Beziehung konsolidierte Verankerung des Roten Kreuzes im Zusammenhang mit einer regelmässigen Information unserer Mitglieder.

Eine Mitgliederzeitschrift also, mit Informationen über Rotkreuzarbeit im In- und Ausland, das ist auch der Traum unserer Redaktion. Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

KENNENLERNEN

Ich möchte «Actio», die offizielle Monatszeitschrift des Schweizerischen Roten Kreuzes gern unverbindlich kennenlernen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Wohnort _____

_____

Bitte einsenden an Actio, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern.

Hülfsvereins für schweizerische Wehrmänner»
Präsident: Seminardirektor Rebsamen, Kreuzlingen
Korrespondent: Regierungsrat Sulzberger, Frauenfeld

26. Oktober 1866: Kanton Basel-Stadt
«Hülfsverein von Basel-Stadt für schweizerische Wehrmänner und deren Familien als Abtheilung des schweizerischen Hauptvereins»
Präsident: Ratsherr Adolf Christ, Basel
Statuten vom 26. Oktober 1866
Nach Aufruf an die Basler Bevölkerung zum Beitritt im Januar bis 15. März 1867: 2215 Mitglieder!

29. Oktober 1866: Kanton Zürich
«Zürcherischer Verein für schweizerische Wehrmänner»
Präsident: Bürgermeister Dr. Zehnder, Zürich
Aktuar: Pfarrer Heinrich Hirzel, Zürich
(Am 16. Mai 1868 meldete sich indessen aus Winterthur ebenfalls ein kantonaler Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner mit 2158 Mitgliedern; Präsident Oberstlt. Fenner und Aktuar J. C. Zollinger; die Identität mit dem erstgenannten Verein ist zwar ungewiss, 1870 bestand aber nur noch der von Oberstlt. Fenner präsidierte Kantonalverein.)

30. Dezember 1866: Kanton Appenzell A.-Rh.
«Appenzellische Kantonale Sektion des schweizerischen Hülfsvereins für schweizerische Wehrmänner und deren Familien»
Statuten vom 30. Dezember 1866
Präsident: Landammann Dr. Roth, Teufen

Gegründet 1867

17. Februar 1867: Kanton Uri
«Kantonalverein Uri des schweizerischen Hülfsvereins für schweizerische Wehrmänner»
Präsident: Nationalrat Arnold, Altdorf

13. März 1867: Kanton Solothurn
«Solothurnisches Comité für die Unterstützung schweizerischer Wehrmänner und deren Familien»
Präsident: Franz Brunner, Solothurn

1867: Kanton Aargau
«Kantonalkomitee»
Präsident: Regierungsrat Weiersmüller